

Rainer Rodenwald M.A.
Wöppenberg 18
21354 Bleckede-Göddingen
Tel. 05854/ 1663
Rodenwald_MA@yahoo.de

26. Januar 2009

Imker- Interessen aktiv vertreten!

Zum Klönabend eines Imkervereines erscheinen überwiegend ältere, konservative Herren. Kommt das Gespräch auf Pestizide und Gentechnik, werden aus den gemütlichen Herren bissige, aggressive Monster. Da ist Druck im Kessel!

Aber die Aufregung im Lokal genügt nicht. Die imkerliche Basis sollte es nicht nur den Spitzen von DIB und DBIB überlassen, unsere Interessen zu vertreten. Wir können auch selbst etwas tun. Yes, we can! Überall gibt es Bürgermeister, Landräte, Landtags- und Bundestags- Abgeordnete. Sie sind die richtigen Adressaten für höfliche, aber deutliche Forderungen.

Es ist ein erprobter Weg: Als Repräsentanten der örtlichen Imkerschaft erhalten wir bei den Mandatsträgern einen Termin für ein Gespräch. Da bietet es sich an, mit einem Glas Honig in der Hand zu erscheinen und die Bedeutung der Bienen im Lande darzustellen. Bei Themen wie Pestiziden und Gentechnik dürfen wir wirkungsvoll Guten Appetit wünschen, nachdem wir das Problem drastisch und damit sachgerecht dargestellt haben. Die örtliche Presse publiziert in aller Regel gern, wenn wir so eine Aktion betreiben.

Allerdings müsste die DIB- Zentrale über die Landes- und Kreisverbände die Aktion bundesweit anregen und koordinieren, denn wir brauchen einen gemeinsamen Informations- und Forderungs- Katalog. Der kann vor Ort angepasst und konkretisiert werden, muß aber im Kern einheitlich sein, damit die Imkerschaft mit einer Stimme spricht. Wer nur ein freundliches Schwätzchen mit den Politikern will, der sollte sich von der Aktion fern halten.

Der Herbst 2009 wäre ein guter Zeitpunkt, um die Aktion zu beginnen. Dann sind viele Mandatsinhaber neu gewählt, nicht zuletzt der ganze Bundestag. Bis dahin kann unser Konzept klar und umsetzungsreif sein. Zum erfolgsorientierten Handeln gehört, dass wir unseren Forderungen immer wieder Nachdruck verleihen. Es ist ja eine dauerhafte Problematik, die uns beschäftigt und über die Politiker verbindlich entscheiden.

Die frühere, brave Linie des DIB wurde der Sachlage nicht gerecht. Dank für ein Grußwort des Ministers und für die Einladung zu einem Empfang, das reicht nicht als imkerliche Interessen- Vertretung! Der Begrüßungsbrief unseres neuen Präsidenten Maske an Frau Ministerin Aigner machte klar: Jetzt sind auch dem DIB scharfe Zähne gewachsen.

Anstößiges in dem Schreiben, insbesondere die fehlende Abstimmung, der oberlehrerhafte Ton und unhaltbare pauschale Unterstellungen z. B. an die Bienen- Institute wurden bereits kritisiert. Im übrigen aber steht der DIB- Vorstand mit großer Mehrheit hinter dem Inhalt des Schreibens der Präsidenten Maske und Hederer. Diese Position repräsentiert die Mehrheit unserer Imkerschaft. Darauf können wir bauen.

Die Auseinandersetzung um Gentechnik, Pestizide und andere Herausforderungen werden uns auf Dauer erhalten bleiben. Erfolge dürfen wir nicht als Erledigung des Problems

auffassen, Niederlagen nicht als endgültiges Scheitern. Vollmundigen Versprechungen gegenüber dürfen wir zutiefst misstrauisch sein. Wo wir politischen Aktionismus sehen, dürfen wir handfeste Entscheidungen einfordern und den Mut, dass die Politik selbst in der Krise nicht der Lobby der Konzerne folgt.

Wenn es um die gesamtgesellschaftliche Bedeutung der Imkerei geht, wird vor allem auf die Bestäubungsleistung der Bienen hingewiesen. In der Volkswirtschaftslehre ist das ein klassisches Beispiel für positive externe Effekte einer wirtschaftlichen Tätigkeit.

Die Indikator- Funktion der Biene wird dagegen viel zu selten erwähnt, obwohl Vergiftungen immer wieder vorkommen, etwa in Niedersachsen in Kartoffeln oder am Oberrhein bei der Mais- Aussaat. Während diese spektakulären Fälle die Presse erreichen, wird kaum über die Tatsache gesprochen, dass die konventionelle Landwirtschaft mit ihrem intensiven Spritz- Programm die Acker- und Grünlandflächen in eine Grüne Wüste verwandelt. Wo aber die Biene nicht mehr leben kann, da fehlen auch zahllose andere Tier- und Pflanzenarten.

Dies verweist auf natürliche Verbündete der Imker wie Jäger und Naturschützer, bäuerliche und ökologische Landwirtschaft, Kirchen, Lebensmittelhandel, Verbraucherschützer und andere. Wir müssen die milliardenschweren Konzerne nicht fürchten. Gemeinsam sind wir stark!

Rainer Rodenwald

1. Vorsitzender der Union der Basiszüchter